

Deutsche Bauhütte

Zeitschrift der deutschen Architektenschaft

HERAUSGEBER: CURT R. VINCENTZ

Geschäftshaus: Hannover O,
Am Schiffgraben 41 - Ruf 288 82
Postcheckkonto Hannover 123

Bezugspreis: 5,— RM. im Viertelj. (einschl. 32 Rpf. Postgeb.); f. d. Ausl. nach Vereinbarung. Abbestellungen können als rechtsgültig nur anerkannt werden, wenn sie uns 15 Tage vor Schluß eines Viertelj. zugestellt sind.

Sendungen: für Schriftleitung und Geschäftsstelle nur unter der Anschrift: Deutsche Bauhütte, Hannover 1, Postfach 87

Anzeigen: Satzspiegel 250 x 199 mm, 4-Spalten-Einteilung (je 46 mm breit).
Millimeter-Zeilenpreis 15 Reichspfennig, für Gelegenheitsanzeigen 10 Reichspfennig. Nachlässe und sonstige Bedingungen nach der Preisliste.

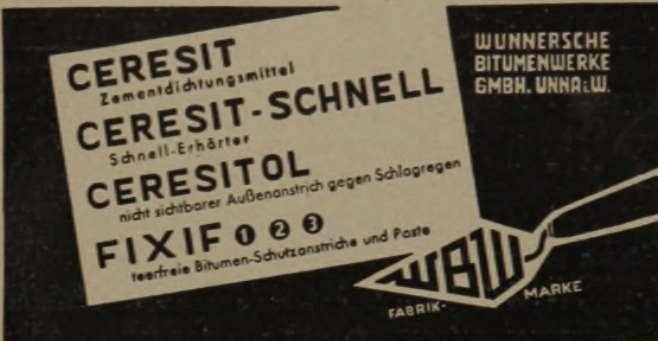
Erscheint: 14 täglich, jeweils Mittwochs. Rechtzeitige Lieferungspflicht infolge höherer Gewalt aufgehoben. Erfüllungsort u. Gerichtsstand: Hannover. Bei Konkurs oder Zahlungsverzug fällt jeglicher Nachlaß fort, auch für bereits berechnete Anzeigen. Alle Rechte vorbehalten.



Harmonika-Türen

Zum Durchteilen von Sälen

FRANZ NÜSING · MÜNSTER i.W.



CERESIT
Zementdichtungsmittel

CERESIT-SCHNELL
Schnell-Erhärter

CERESITOL
nicht sichtbarer Außenanstrich gegen Schlagregen

FIXIF 000
teerfreie Bitumen-Schutzanstriche und Paste

WUNNERSCHE BITUMENWERKE GMBH. UNNA i.W.

WAW
FABRIK MARKE



„Perspektiven“

in
Aquarell, Kohle
u. Feder werden
angefertigt

DRESDEN-A. 19
Comeniusstraße 83 II.

Wir liefern als Spezialfirma

THEATERBÜHNEN,
Vorhänge, Kulissen,
Dekorationen usw.
und modernisieren veraltete Bühnen.

HEHR & CO., ESSEN
Schlenhofstr. 105A Gegr. 1909



Erzet

Stahlfenster
für Wohnungsbauten
Verkehrsbauten
Industriebauten.

Stahlverbundfenster.
Gepreßte Stahltüren.

Älteste Fabrik
für Stahlfenster.

Erzet



R. ZIMMERMANN
FENSTERWERK **BAUTZEN**

Fachbücher, die Sie jetzt besitzen müssen!

In neubearbeiteten Auflagen:

Beton-Kalender 1934,
einbändig gebunden, mit rund 450 Abbildungen rund **4,50 RM.**
Da die letzte Ausgabe von 1932 stammt, benötigen Sie dies umfassende Nachschlage-Taschenbuch um so dringender! Es ist durch kein anderes Werk zu ersetzen!

„HUETTE“, Band III, Bauingenieurwesen,
vollst. neubearbeit. 26. Aufl. Ersch. in 2 Lieferungen zu je rund **10,— RM.**
(Abnahme der 1. Lieferung verpflichtet zum Erwerb des ganzen Werkes.) Der Inhalt dieses weltverbreiteten Buches ist allseitig bekannt: Grundbau / Erdbau / Garagenbau / Straßenbau / Städteentwässerung / Statik / Brückenbau / Wasserversorgung / Heizung und Lüftung, Fabrikanlagen — kurz, die „HUETTE“ ist das zuverlässige und lückenlose Kompendium des gesamten Bauingenieurwesens!

Bestimmungen des Deutschen Ausschusses für Eisenbetonbau 1932.
3., mit amtlichen Erlassen ergänzte Auflage Juli 1933. Taschenausgabe einschl. Versandkosten **1,50 RM.**

Erläuterungen zu den Eisenbetonbestimmungen 1932. Von Gehler. 5. Auflage, neubearbeitet. Mit Beispielen. 320 Seiten mit 104 Abbildungen, kart. **10,— RM.**
Für das wirklich erschöpfende Verständnis der Eisenbetonbestimmungen haben sich die Gehlerschen Erläuterungen seit langem als unentbehrlich erwiesen: jeder mit den Bestimmungen Arbeitende sollte die Erläuterungen besitzen.

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle der Zeitschrift
„Deutsche Bauhütte“, Hannover I, Postf. 87

FULGURIT *Asbestzement-Schiefer*

Deutsches Qualitätsfabrikat Leicht, feuersicher, wetterfest

Fulguritwerke, Adolf Oesterheld, Eichriede-Wunstorf 7 (Hann.)

B Ü C H E R U N D S C H R I F T E N

Die germanische Gotik. Von Dr. Franz Bock, Professor der Kunstgeschichte an der Technischen Hochschule Berlin. 48 Bildertafeln ausgewählt und mit einer Einführung versehen. Verlag J. F. Lehmann. Preis 4 RM.

Es ist verdienstvoll von dem Verfasser, daß er in knappen, allgemein verständlichen Ausführungen — er braucht dazu nur 13 Seiten — die Herkunft der mittelalterlichen Formenwelt aus dem germanisch-nordischen Altertum und seiner Holzbaukunst überzeugend darstellt. Die Zeit wird ja wohl nun endlich reif für alte Wahrheiten werden. Wir müssen fordern, daß die Kunde von der Kunst unserer nordischen Vorfahren und von dem Einfluß, den sie fortwirkend bis heute auf die deutsche Baukunst ausgeübt hat, nun aber auch in die Lehrbücher und Köpfe der hohen und niederen Schulen Eingang finde, und dazu wäre das vorliegende 'kleine und billige Werk ein wirksamer Bahnbrecher. Um auch etwas zu beanstanden: Nicht beistimmen kann ich dem Verfasser, wenn er meint (S. 5), es wäre nicht richtig, den sog. „romanischen“ Stil „germanisch“ zu nennen, weil er „eine Mischung von germanischem Völkerwanderungsstil und spähellenistischer Weltkunst und im Steinbau immer Mauermassenbau“ sei. Das ist richtig, wenn wir nur diesen Mauermassenbau ins Auge fassen. Sobald wir aber die ihn üppig umrankenden Schmuckformen als das Wesentlichere gelten lassen, sobald wir Holzgedanken wie die Zwerggalerien, die Würfelkapitäl, die steingewordenen Holzmasten an den Mauern, die Würfelknäufe und die ganze überschäumende Welt der in Stein mehr geschnitzten als gemeißelten Flechtwerke, Kerbschnitte, Drechslereien usw. betrachten — in diesem Augenblick wird uns doch der überragende Einfluß nordisch-germanischen Geistes auch an diesen frühen Werken zum Bewußtsein kommen. So daß ich geneigt wäre, gerade dem „romanischen“ Stil den Ehrennamen „germanischer Stil“ zu geben, als dem Stil, aus dem dann der gotische Stil folgerichtig emporwächst. Die beigefügten 50 Bildertafeln sind sorgfältig ausgewählt und unterstreichen geschickt die vorausgegangenen Ausführungen. Nicht mehr folgen kann ich dem Verfasser in seiner Einstellung zu den Beispielen aus neuer Zeit, die das Fortleben der Gotik noch in unseren Tagen beweisen sollen. Dafür ließen sich einwandfreie Zeugen finden.

E. Högg.

Das Problem des protestantischen Kirchenbaues und seine Lösungen in Thüringen. Von Herbert Werner. 91 S. m. 32 phot. Aufnahmen und 30 Grundrißzeichnungen. Leop. Klotz. 1933. Preis 7 RM.

Das „Problem“ besteht bekanntlich in der Anpassung des herkömmlichen Kirchenbaues an die neue Ordnung des Gottesdienstes, wie sie die gesteigerte Rolle der Gemeinde und der Predigt forderte. Das setzt der Verfasser im einzelnen auseinander. Wesentlicher ist die Schilderung des Entwicklungsganges an Beispielen aus dem reichen thüringischen Bestande von protestantischen Kirchen der Zeit etwa von 1650 bis 1750. Sie zeigt, daß man der Forderung, Kanzel und Altar als gleichwertig in das Blickfeld der Gemeinde zu rücken, auf zwei Wegen genügen konnte. Man konnte den Altar mit der Kanzel an der für diese herkömmlichen Stelle etwa in der Mitte des Langschiffes vereinigen, das führte zu dem Grundriß eines quergelegten Saales, der aber in Thüringen nur zweimal vorkommt, auch sonst selten ist. Oder man konnte beide im Osten zusammenbringen, das ergab folgerichtig die Anordnung des Kanzelaltars. Wie dieser, der in seinem oft üppigen Aufbau zweifellos von den Hochaltarbauten katholischer Kirchen beeinflusst ist, in seiner Linienführung mehr oder weniger mit der Haltung des Gesamttraumes und der Galerien vermittelt wird, das ist der Inhalt seiner künstlerischen Entwicklung. In der Grundrißform überwiegen weitaus die gestreckten Rechtecke, aber daneben treten auch freiere Formen, zum Teil mit ovaler Anordnung des Mittelraumes, auf. In diesen Beispielen wird auch der Architekt so manches zum Nachdenken Anregende finden. Leider wendet der Verfasser viele sehr entbehrliche Fremdwörter an, adäquat, primär, markant, antizipiert usw., die mehrfach den Sinn geradezu verhüllen. Rätselhaft z. B. auch dem humanistisch Gebildeten, was es bedeutet, wenn „der Kanzelaltar apostrophiert“ wird. Auch wie „der Mantel (soll heißen die Umfassungsmauern) negiert“ wird, erschließt sich nur scharfem Nachdenken. Wie die Räume in „feiner Division“ ineinanderfluten, bleibt um so rätselhafter, als gleich darauf die „Division“ mit der architektonischen Einheit gleichgesetzt wird. Sachlich wird man der Angabe nicht beipflichten können, daß die Basilika wegen der überragenden Wichtigkeit des Meßopfers die Bauform des katholischen Gotteshauses geblieben sei. Gemeint ist vielleicht die Langhauskirche? Ebenso wenig will es einleuchten, daß der Sinn der Gotik im Gegensatz zum romanischen Stil darin bestanden habe, daß sie den ganzen Bau zu Einheit zusammenspannte. Und der scharfe Gegensatz, den der Verfasser zwischen den älteren Emporen als selbständigen Raumteilen und den

protestantischen Galerien als freien Einbauten in den Gesamt-raum machen will, trifft doch nur für einen Teil der Bauten zu; zahlreiche der angeführten Beispiele trennen ihre mehrstöckigen „Galerien“ von dem Mittelraum recht stark, selbst durch gesonderte Deckenform ab. Daß übrigens der Verfasser die Deckenbildung als „Eindeckung“ bezeichnet, entspricht nicht dem technisch üblichen Sprachgebrauch, der dieses Wort nur für Dachdeckung verwendet. — Anzuerkennen ist der schöne Druck in kräftiger Fraktur sowie die Ausstattung mit zwar kleinen, aber klaren Lichtbildaufnahmen.

O. Stiehl.

Johann Lucas v. Hildebrandt. Von Bruno Grimschitz. Herausgegeben vom österreichischen Bundesministerium für Unterricht. 200 Seiten Text, 241 Abbildungen. Preis geb. 95 RM.

Architektenbiographien sind selten. Von den großen Architekten der Vergangenheit sind oft nur kümmerliche Lebenszeugnisse übermittelt. Schriftliche Aufzeichnungen sind nur wenige erhalten. Mühsam muß aus alten Baurechnungen und verstreuten, gelegentlichen Bemerkungen das Schicksal der einzelnen Werke und ihrer Meister rekonstruiert werden. Nur selten hat sich jemand die Mühe gemacht, darüber nachzuforschen, welche Ströme verschiedenen Blutes, welche Antriebe reizbarer Begabung, welche Ueberlieferungen uralter Werkgeheimnisse zusammenkommen mußten, um das Genie unserer großen Barockmeister hervorzubringen.

Um so wunderbarer wird das Bild, wenn man zusammenträgt, was ein einzelner dieser Barockmeister geschaffen und mit Anregungen wesentlich geformt hat. Selbst für unsere Begriffe ist es schwer vorstellbar, daß ein einzelner in der Lage war, so viele räumlich weit voneinanderliegende Großbauten mit der verwirrenden Fülle ihrer Einzelheiten zu überwachen, ohne in die erfindungsarme Schablone oder in die Nachahmung anderer zu verfallen. Ergreifend ist das Schauspiel einer außerordentlich stark strömenden architektonischen Zeitgestaltung aus einer fast anonymen Quelle heraus.

Das österreichische Bundesministerium für Unterricht hat es unternommen, einen dieser großen Barockbaumeister durch eine wohl ziemlich lückenlose Bilderreihe seiner sämtlichen Arbeiten darzustellen und dadurch zugleich den schöpferischen Impuls wieder aufzuzeigen, den der einzelne der Entwicklung der barocken Architektur zu geben vermochte. Er hat die Baukunst Oesterreichs und Wiens in einer entscheidenden Wendung geformt und den barocken Werken durch seinen Einfluß auch in Deutschland jene Mischung von Leichtigkeit und festlichem Aufwand, von Grazie und Ueppigkeit verliehen, die wir als charakteristisch wienerisch empfinden. Allen diesen Werken, zumeist seinem Hauptwerk, dem Schloß Belvedere in Wien, ist die Musikalität des Zeitalters auf das innigste eingeschmolzen. Die Inhaltsübersicht zählt über 50 große Werke von Lucas von Hildebrandt auf: Kirchen, Stiftsgebäude, Stadtschlösser und fürstliche Landsitze, die von ihm ganz allein durchgeführt oder von ihm maßgebend beeinflusst waren, und unter diesen die über allen Zeitwandel hinweg glanzvollen Großbauten: das Palais Schwarzenberg, das Schloß Belvedere, das Stift Göttweig, Schloß Mirabell in Salzburg. Seine Eigenart, Baukörper zu gliedern, die Fläche aufzuteilen, ein Treppenhaus hochzuführen, ist ureigenste Erfindung. Die Textbearbeitung hält sich in wissenschaftlicher Sachlichkeit ganz in den Grenzen historischer Darstellung und präziser Sachbeschreibung. Vom persönlichen Leben des Meisters ist nur das rein biographische Gerüst gegeben, während man das geistige Wachstum mehr zwischen den Zeilen lesen muß.

Wittmann.

Deutscher Baukalender. Teil I und II. Teil I geb. i. L. (für den Taschengebrauch), Teil II brosch. Preis 4,50 RM. zuzügl. Porto. Verlag Deutsche Bauzeitung.

Teil I enthält das Kalendarium und eine Reihe von Bearbeitungen, die für den Baufachmann in der Praxis wichtig sind, so u. a. ein Kapitel von Reg.-Baumstr. Dr.-Ing. Eiselen „Der Architekt, seine Rechte und Pflichten“, dann baupolizeiliche Themen, Mitteilungen über Geldbeschaffung, über Baugeld, Zins und Tilgung, über Hausschwamm und seine Bekämpfung, über Statik und Festigkeitslehre, über Raum- und Bauakustik, über Eisenbetonbau und Steineisendecken, über Siedlungs- und Wohnungswesen, über Baubehörden, technische Lehranstalten usw. Der II. Teil enthält Tabellen: mathematische Tabellen aller Art, Grundlagen für die statische Berechnung, die Din-Profile für Walzisen, die Trägheits- und Widerstandsmomente einiger Querschnitte, die Berechnungen und zulässigen Beanspruchungen einzelner Sonderkonstruktionen, die Berechnung von Heizanlagen und in ausführlicher Form die Grundlagen der Veranschlagung, Mitteilungen über Löhne, Preise, Kosten der wichtigsten Gebäudegattungen und die neuen Bauindexziffern.

Schwarz.



Jeder Besitz wird ansehnlich durch
**Stahlzäune und
Stahl Tore**
(mit und ohne T-Eisen-Säulen)
Unverwüsl., billig u. doch
wirklich schön! Jedermann
kann sie selbst aufstellen.

J. C. Harkort, G. m. b. H., Hagen-Haspe, Harkorten.

Zur
Trocken-
legung
feuchter
Wände


DRUCKSCHRIFT 15 KOSTENLOS

faizbautafeln Anker-urecht



HERMANN PAUL
BRESLAU 5 + GARTENSTRASSE NR. 9

LAGER · IN · IHRER · NÄHE



Seit Jahrzehnten bewährt
Anfragen an **Jahn,
Erfurt, Moltkestraße 42**

DER EDELSTE BLEISTIFT



KOHL-NOOR
L. & C. Hardtmuth

Schmiedeeiserne
Wendel-Treppen
Schornstein- u. Ven-
tilations-Aufsätze




Friedrich Koch
Hall (Schwáb.), Am Bahnhof 6



GESTANZTE
DRAHTGITTER
FÜR MODERNE
EINFRIEDIGUNGEN

CURT EBERT
DORTMUND
POSTFACH 31
FERND. 36577

Neue Geschäftsverbindungen

knüpfen Sie auf die billigste Weise durch
Insertion in der „Deutschen Bauhütte“ an.



FENSTERWERK
C. REINCKE
MALCHIN I/M.

Kupferstahl-Fenster
Tore - Türen

System **Herkules**



... nur ein Handgriff
und Sie haben jedes Heft sofort unverlierbar
in den schönen, festen Stabhefter eingebunden.

Keine Verluste der Hefte mehr: ständig
saubere Ordnung.

Für nur 2 Reichsmark haben Sie so nach
Ablauf des Jahrganges ein vielseitiges, wert-
volles Fachbuch durch diese Sammelmappe!

Bestellen Sie sie sogleich von der Geschäfts-
stelle der Zeitschrift

„Deutsche Bauhütte“,
HANNOVER 1, Postfach 87.

*Keine
statischen Berechnungen mehr?* — —

Nein, wenn Sie diese drei Hilfsmittel verwenden.
Die Anschaffungskosten machen sich durch die Zeit-
ersparnis schon bei der ersten Berechnung bezahlt.

- 1. Tabellen** RM. 7,—
zum sofortigen Ablesen aller
Deckenstärken und Eiseneinlagen
(DRGM. 850917)
Für Eisenbetondecken aufgestellt, für Nutzlasten von
200, 250, 500 kg/qm, bis 6 m Spannweite für einfache
und kontinuierliche Decken, zusammen über 500 ver-
schiedene vorkommende Decken, mit einer Tabelle
zentrisch belasteter Eisenbetonstützen.
- 2. Tabellen** 10,—
zum sofortigen Ablesen aller
Abmessungen und Eiseneinlagen
für Plattenbalken (DRGM.)
Aufgestellt für Eisenspannungen 1200 kg/qcm, Beton-
spannungen 40, 35 und 30 kg/qcm, bei Deckenstärken
von 8 bis 20 cm, zusammen 1404 verschiedene Fälle.
Nicht zu verwechseln mit Tabellen, die nur Hilfszahlen
enthalten. Unter Berücksichtigung der vorgeschriebenen
Breite sind alle wirklichen Werte direkt ablesbar.
- 3. Tabellen** 2,70
zur Dimensionierung zentrisch
belasteter Eisenbetonstützen (Säu-
lentabellen)
Versuchsrechnungen kommen beim Gebrauch dieser
Tabellen in Fortfall.

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle der
„Deutschen Bauhütte“, Hannover 1,
Postfach 87.



Prea G.m.b.H. Jena
Spezialfabrik

**Pressluft-Anlagen
Entrostungsgeräte
Farbspritzpistolen**

SO

erlangen Sie den wichtigen Baumeister-Titel:

Die Baumeisterverordnung, Kommentar zu der Verordnung über die Berechtigung zur Führung der Berufsbezeichnung „Baumeister“ (Baumeisterverordnung) vom 1. April 1931 nebst den Ausführungsbestimmungen der Länder. Herausgeg. u. erläutert von Dr. Hans Fröhlich. 56 Seiten, geb. **2,50 RM.**

Das Buch bringt den ungekürzten Text der Verordnung mit klaren und leicht verständlichen Erläuterungen sowie die Ausführungsbestimmungen der einzelnen Länder. Formularmuster und Angabe der erforderlichen Wissensgebiete erhöhen den praktischen Wert des unentbehrlichen Werkes. Sofort zu beziehen von der Geschäftsstelle dieser Zeitschrift.

„Deutsche Bauhütte“, Hannover 1, Postfach 87.

Was Sie als Fachmann
auf den ersten Blick sehen:

Das ist etwas für mich!

Die Ausführung von Instandsetzungen, besonders die **Trockenlegung feuchter Gebäude** mit der neuen

„Mauersäge“- Maschine (DRP.a.)



Das Allein-Benutzungsrecht für Ihren Platz (oder größeren Bezirk) vergibt

Nik. Hort

**München S 50
Postfach 6**

Verlangen Sie noch heute ausführliches Angebot

HERCYNIA



Die Herkynia-Schiebetüren sind die beste Lösung für Ihre Räume

Findet Verwendung als Zimmertür oder als Trennungswand in Schulen, Turnhallen, Kirchen, Wartesälen.

Verlangen Sie Prospekte und Vertreterbesuch von

Otto Gereke

Harmonika-Schiebetüren Fabrik Quedlinburg a./H.

Ihre Vorzüge:

1. Leichteste und schnelle Handhabung auch bei größten Dimensionen.
2. Geräuschloser Gang.
3. Unbedingte Zugdichtigkeit.
4. Erhebliche Platzersparnis.
5. Große Stabilität u. Lebensdauer.
6. Gute architektonische Wirkung.
7. Stark schalldämpfend.
8. Denkbar einfache Montage.
9. Verwendung besten Materials.

„VELOX“-Schrankschiebetürbeschläge

für Türen mit Holzrahmen u. rahmenlose Spiegelglastüren sind die besten



SCHMIDT & MELDAU, Baubeschlagfabrik, KÖLN/Rh.

Gegen **Hausschwamm, Holzwurm, Hausbock, Ungeziefer, Insekten usw.**

hilft zuverlässig „Xylamon“!

Verlangen Sie nähere Aufklärung, die Ihnen gern u. unverbindlich gegeben wird.

Consolidirte Alkaliwerke

Abt. Hannover 1, Postschließfach 440
Königstraße 6 Fernsprecher 515 25

Gasgefahr bei Hauskläranlagen.

Es ist bekannt, daß in städtischen Kanälen nicht selten Unfälle infolge Ansammlung von Gasen entstehen, die auf verschiedene Ursachen zurückzuführen sind. Weniger bekannt dürfte sein, daß auch bei Hauskläranlagen, wie man sie in nicht kanalisierten Orten oder bei vereinzelt stehenden Häusern hat, eine gewisse Gasgefahr besteht. Daß bei der Ansammlung wässriger, organischer Abfälle, besonders der Fäkalien, durch Gärung und Fäulnis Gase erzeugt werden, ist nicht neu, und diese Tatsache wird bei großen städtischen Kläranlagen ja auch heute ausgenutzt, und es ist möglich, die Betriebskosten solcher Anlagen durch die Gasausbeute zu decken. Bei Hauskläranlagen würde sich die Gasgewinnung natürlich nicht lohnen; eine Gasentwicklung findet aber auch statt, stärker oder schwächer, je nach Art und Betrieb dieser Anlagen. So besteht auch eine Gasgefahr, und es sind Unfälle oder Schäden durch Gase nicht selten.

Hauskläranlagen werden entweder als Faulkammern oder Frischwasserkläranlagen (Omsbrunnen, Kleinemscherbrunnen) gebaut. Bei letzteren ist die Gefahr, daß sich Gase ansammeln, geringer, wenn die Gruben der Betriebsvorschrift entsprechend einige Male im Jahre geräumt werden, wobei der angesammelte Schlamm völlig entfernt wird. Diese Gruben werden gewöhnlich auch nicht luftdicht verschlossen, bisweilen erhalten sie sogar eine besondere Entlüftung, so daß die Gase abziehen können. Immerhin können sich, wie Verfasser öfter festgestellt hat, auch in solchen Anlagen größere Gasmengen ansammeln, zumal, wenn sie wenig belastet sind und deshalb selten geräumt werden und besonders dann, wenn das umgebende Erdreich aus irgendeinem Grunde eine höhere Temperatur hat, z. B. infolge einer viel benutzten Kellerwaschküche in der Nähe oder durch eine vorbeiführende warme Rohrleitung. Das sich bildende Gas ist dann in der Hauptsache brennbares Methan. Deshalb ist auch beim Öffnen einer Frischwasserhausklärgrube stets eine gewisse Vorsicht nötig; man soll dabei keine brennende Zigarre im Munde haben oder sich mit einer solchen über die geöffnete Grube beugen. Besonders vorsichtig muß man sein beim Hinabsteigen in tief eingesenkte Gruben mit tief liegendem Wasserspiegel. Vor einigen Jahren ereignete sich so ein Unglücksfall, bei dem ein höherer Regierungsbeamter und ein bekannter Hamburger Ingenieur schwer verbrannt wurden. Es empfiehlt sich, nach Abnahme der Abdeckung eine gewisse Zeit zu warten, ehe man sich hineinwagt, damit das Gas entweichen kann. Besser ist es natürlich, mit einer geeigneten Prüflampe vorher festzustellen, ob die Luft rein ist.

Bei Faulkammern ist die Gasgefahr im allgemeinen größer. Bei kleineren Anlagen, denen im wesentlichen nur Fäkalien zugeführt werden, kommt es häufig bei luftdichtem Abschlusse der einzelnen Kammern zu einer völligen Verflüssigung der angesammelten festen Stoffe, wobei sich in der Hauptsache nicht brennbares Gas, wahrscheinlich Kohlensäure, bildet. Oft findet aber in Faulkammern auch eine Methangärung statt, wobei keine völlige Schlammverflüssigung eintritt, sondern eine tiefschwarze Schwimmschlammsschicht angetroffen wird. Bei mehrkammerigen Faulanlagen kann es vorkommen, daß in der ersten Kammer keine Gärung und kein brennbares Gas vorhanden ist, während es in den folgenden Kammern beim Öffnen geradezu brodelnd. Man muß also beim Öffnen einer jeden Kammer gleich vorsichtig sein.

Bei Faulkammern, die luftdicht verschlossen werden und in denen ein kleiner Ueberdruck über dem Wasserspiegel besteht, ist beim Öffnen auch deshalb Vorsicht nötig, weil der Deckel, wenn er nicht sehr schwer ist, durch den inneren Ueberdruck hochgeschleudert werden und Arbeiter verletzen kann. Das klingt unwahrscheinlich, ist aber auch schon vorgekommen.

In seltenen Fällen tritt bei Faulkammern eine durchgreifende, dauernde saure Gärung ein, wie sie bei größeren Frischwasserkläranlagen nach der Inbetriebnahme, aber nur auf kürzere Zeit vorzukommen pflegt. Sie entsteht, wenn fäkalienhaltiges Abwasser mit großen Mengen seifenhaltigen Abwassers aus Waschküchen in der Faulkammer gemischt wird. Mir sind solche Fälle aus meiner Praxis von Irrenanstalten bekannt. Bei der sauren Gärung bildet sich Schwefelwasserstoff, der nicht nur brennbar, sondern auch giftig ist. Es ist also dann doppelte Vorsicht nötig. Bei dieser Gärung bleibt ein schwerer, zäher Sinkschlamm zurück, der einen widerwärtigen Geruch hat und noch giftiges Gas entweichen läßt. Beispielsweise wurden bei der Entfernung solchen Schlammes aus einer Faulkammerkläranlage der Landesirrenanstalt in Neustadt (Holstein) die Arbeiter von Ohnmacht befallen.

Der Schwefelwasserstoff hat aber auch noch die unangenehme Eigenschaft, den Beton stark anzugreifen. Bei einer Faulkammeranlage der Landesirrenanstalt in Zschadraß (Sachsen) waren die Zerstörungen so stark, daß alle 2 Jahre mit erheblichen Kosten alle Betonflächen oberhalb des Wasserspiegels erneuert werden mußten. Kein Betonschutzmittel gewährte dagegen

Schutz. Unterhalb des Wasserspiegels traten aber nicht die geringsten Schäden auf.

Man sollte jedenfalls die Vermischung von Fäkalien mit großen Mengen von Seifenwasser vermeiden und dieses besser gesondert in einfachen Klärbecken mit einem geeigneten Mittel koagulieren, z. B. mit Kalk oder Superphosphat. Dr. Schmeitzner.

Ladefristen der Reichsbahn.

Für den Versand von Steinmaterial aller Art, von Sand, Erden usw. mittels Eisenbahn haben die Be- und Entladefristen vielfach besondere Bedeutung. Es bestehen bei den Verfrachtern sowohl wie namentlich bei deren Abnehmern (Baufirmen, Bauämtern usw.) in bezug auf diese Fristen mancherlei Unklarheiten.

Grundsätzlich zu unterscheiden ist zwischen dem Versand, der mittels Anschlußgleises vor sich geht, und dem, der sich auf der öffentlichen Ladestraße der Bahnhöfe abwickelt. Ähnlich liegen die Verhältnisse beim Empfang der Steine, des Sandes usw., mit dem Unterschiede, daß hier die Benutzung eines Anschlußgleises nur ausnahmsweise möglich ist. Vielfach mieten sich Steinbruch- und Sandgrubenbesitzer ohne Anschlußgleis, ebenso Großempfänger von Baustoffen auf dem Gelände der Bahnhöfe einen Platz an, auf dem die Verladung und Entladung der Materialien regelmäßig vorgenommen wird. Voraussetzung dafür ist selbstverständlich, daß die Bahn den Platz zu einer tragbaren Miete zur Verfügung stellt und außerdem die bekannte „Stellgebühr“ in mäßigen Grenzen bleibt.

Für Privatanschlüsse und für die auf Grund besonderer Verträge gemieteten Lagerplätze — so heißt es im deutschen Eisenbahn-Gütertarif I A — werden Beginn und Dauer der Be- und Entladefrist „besonders festgesetzt“. Daraus folgt, daß für die gesamten übrigen Güter, die auf den Ladestraßen vom Absender zu verladen und vom Empfänger zu entladen sind, die „gewöhnliche“ Ladefrist gilt.

Von gleicher Dauer ist die Entladefrist auf dem Empfangsbahnhof.

Was die Fristen für Anschlußgleisbesitzer und Lagerplatzinhaber anbetrifft, so ist der sogenannte Bahnhofsbedienungsplan maßgebend. Es ist Aufgabe jedes Verfrachters von Steinen, Sand usw. und ebenso jedes (regelmäßigen) Empfängers, seine Interessen bei Aufstellung dieses Bedienungsplanes wahrzunehmen. Grundsatz muß sein, daß ein Bedienungsplan für „gewöhnliche“ Zeiten und ein solcher für „Mangelszeiten“ oder — wie es jetzt heißt — für Zeiten, in denen Hochbedarf an Wagen herrscht, aufgestellt wird.

Bei der Festsetzung der Ladefristen sind, wie in einer Dienstvorschrift der Bahn gesagt, die Verhältnisse der Anschlußgleisbesitzer oder Lagerplatzinhaber in billiger Weise zu berücksichtigen. Daß das geschieht, muß jeder Besitzer eines Steinbruches oder einer Sandgrube usw. und jeder Empfänger von Baustoffen selbst überwachen. Dr. Gabriel.

Baustoffpreise und Baukosten 1933.

Da die Baustoffpreise und -kosten jetzt sich zu verändern beginnen, so dürften einige Ausführungen von Interesse sein, in denen diese Schwankungen sich zeigen. Die Befestigung der Baustoffpreise hat sich im November fortgesetzt. Auch die Preise für die handwerklichen Arbeiten sind — teilweise infolge der Verteuerung von Rohmaterialien — gestiegen. Hierbei spielen besonders die Preiserhöhungen für Schnittholz und dementsprechend für Zimmerer- und Tischlerarbeiten eine größere Rolle. Zweifellos wurden diese Preiserhöhungen aber nicht nur von der Rohstoffseite, sondern auch von der Seite der Nachfrage mit ausgelöst, die sich gegenwärtig sowohl auf die Rohbaustoffe (Anlagen) als auf die Ausbaustoffe und Ausbaurbeiten richtet (Ausbau der zum Herbst fertiggestellten Rohbauten, Zunahme der Umbauten und Instandsetzungsarbeiten). Die Schnittholzpreise (Stamm Bretter) sind vom Oktober auf November im Durchschnitt der für 15 Großstädte vorliegenden Meldungen um 1,4 v. H. gestiegen. Gegenüber dem April d. J. beträgt die Erhöhung 4,2 v. H. und gegenüber dem November 1932 rund 10 v. H. Im einzelnen schwanken die Preiserhöhungen gegenüber dem Vorjahr zwischen 5 v. H. und 15 v. H. *). Die Preise für fertige Einzelarbeiten aus Holz (Treppen, Türen, Fenster ohne Verglasung) haben sich seit November 1932 im Durchschnitt um 4 v. H. erhöht. Im Durchschnitt sind die Preise der handwerklichen Einzelarbeiten seit April d. J. um 3,7 v. H. und gegenüber dem Herbst 1932 um 2,6 v. H. gestiegen.

*) In der bisher berechneten Indexziffer der Preise für Bauhölzer (Teilgruppe der Indexziffer für Baustoffe im Großhandelsindex) wirkten sich die besonderen Preisverhältnisse des Berliner Marktes verhältnismäßig stark aus; die obigen Zahlen beruhen auf einer breiteren Grundlage (15 Großstädte).

Indexziffern der Baukosten (1928/30 = 100)	1932			1933			Indexziffern der Baukosten (1928/30 = 100)	1932			1933		
	Nov.	Okt.	Nov.	Nov.	Okt.	Nov.		Nov.	Okt.	Nov.			
Berlin	71,4	72,7	72,8	Königsberg (Pr.)	71,9	72,6	73,4						
Bremen	73,1	75,3	75,5	Leipzig	68,1	71,1	71,1						
Breslau	70,1	72,6	73,1	Magdeburg	73,7	78,8	79,0						
Essen	75,0	72,8	73,0	München	73,4	73,8	75,7						
Frankfurt a. M.	74,3	74,7	75,4	Nürnberg	69,6	68,2	69,3						
Hamburg	71,7	73,6	73,9	Stuttgart	71,6	71,2	71,2						
Hannover	74,9	73,1	73,1	Durchschnitt	71,7	72,5	73,3						
Karlsruhe	67,7	69,6	70,2	Durchschnitt (1913 = 100) ..	125,3	126,6	128,1						
Köln	69,3	70,1	72,7										

KLEINE FACHLICHE NACHRICHTEN

Wettbewerbsausschreibung: Berlin. Schinkelwettbewerb. Für die Mitglieder des Architekten- und Ingenieurvereins ist jetzt der neue Schinkelwettbewerb ausgeschrieben worden. Für den Hochbau wird die Arbeit gefordert: Entwurf zu einem deutschen Volksmuseum. Frist 1. November 1934. — **Berlin.** Deutsche Arbeitsfront (Leiter des Kulturamts). Verlangt Entwürfe „Haus der Arbeit“. Zugelassen alle deutschen Architekten. Das „Haus der Arbeit“ soll nicht allein gemeinsamer Erholung und künstlerischer Genuß, gleichsam als Klubhaus, sondern auch gemeinsamen Festakten und Feiern, gleichsam als Kultstätte deutschen Arbeitsgeistes dienen. Frist 1. April 1934. Preissumme 5100 RM. Näheres durch den Leiter des Kulturamts der Deutschen Arbeitsfront, Berlin.

Wettbewerbsentscheidung. Erfurt. Stadtparkasse. Zugelassen: Erfurter Architekten. I. Preis nicht verteilt. II. Preis (1600 RM.) Reg.-Baumstr. Romeis und Baumeister Wehr. Je einen III. Preis (1200 RM.) Arthur Tielecke und Gustav Schweizer. IV. Preis (950 RM.) Dipl.-Ing. Walter Beck. Angekauft für je 250 RM. wurden die Entwürfe von Heinz und Heinrich Herrling, M. Brockert, Johannes Waal, Karl H. Müller, Alfred Crienitz. Den 18 Verfassern der restlichen Entwürfe (im ganzen 29) wurden je 100 RM. als Anerkennung zugesprochen. — **Internationaler Aluminium-Sitzmöbel-Wettbewerb.** Nach Deutschland fielen folgende Preise: in Klasse II ein II. Preis von 250 sfrs. an Stolzner, Berlin-Halensee; eine lobende Erwähnung an Arnold, Schorndorf i. Wttbg.; ein weiterer II. Preis von 150 sfrs. an Spreed.

Reichsbank-Baupläne fertiggestellt. Die im Baubüro der Reichsbank unter Leitung von Baudirektor Wolff ausgearbeiteten Pläne für den Reichsbankneubau zwischen Kur- und Unterwasserstraße sind jetzt in der inneren Raumaufteilung und in allen technischen Einzelheiten fertiggestellt und mit Zeichnungen im Maßstab 1:500 der Baupolizei zur Genehmigung eingereicht worden. Gegenüber den bisher bekanntgegebenen Entwürfen sind nur geringfügige, durch eine Vermehrung des Reichsbankpersonals erforderlich gewordene Änderungen vorgenommen worden, die äußerlich nur durch eine kleine Teilaufstockung an der Alten Leipziger Straße in Erscheinung treten. Im Zuge der Jägerstraße sieht der nach den Weisungen des Reichskanzlers fertiggestellte Entwurf die Anlage des Reichsbankplatzes vor dem Erweiterungsbau vor, wobei die von der Stadt an dieser Stelle geplante Ueberbrückung der Spree und der sich daran anschließende Durchbruch von der Uferstraße an der Schleuse zum Schloßplatz schon mitberücksichtigt worden ist.

Förderung des Eigenheimbaues aus Mitteln der Reichsanstalt. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat unter dem 27. Dezember 1933 einen Runderlaß an die Regierungen der Länder ergehen lassen, aus dem hervorgeht, daß die Vorhaben zunächst zurückzustellen sind und erst nach dem 31. März 1934 begonnen werden sollen. An dem vorgesehenen spätesten Zeitpunkt der Bauvollendung mit dem 30. Juni 1934 ist weiterhin festzuhalten. Der zweite Satz des Absatzes 1 des Rundschreibens vom 10. März 1933 ist dahin zu ändern: „die Höhe der Tilgung beläuft sich auf 2 v. H. unter Hinzurechnung der ersparten Zinsen, und zwar für die bis zum 31. Dezember 1933 ausgezahlten Darlehen vom 1. Januar 1934 ab und für die nach dem 31. Dez. 1933 ausgezahlten Darlehen vom 1. Januar 1935 ab“.

Vergabung reichseigenen Geländes zu Erbbaurecht. Der Reichsarbeitsminister hat unter dem 4. Dezember 1933 — IV 8704/33 Wo II — ein neues Muster für den Erbbaurechtsvertrag (Vordruck 21) übersandt. Das Vertragsmuster weist eine Reihe von Änderungen auf, die sich im wesentlichen aus der Anpassung an das Muster für den Darlehnsvertrag und die allgemeinen Vertragsbedingungen für Reichsbaudarlehen sowie für die Uebernahme von Reichsbürgschaften ergeben. Des weiteren sind die Bestimmungen über die Einräumung eines Vorrechtes auf Erneuerung des Erbbaurechtes nach vertragsmäßigem Ablauf (bisher § 15), über das Schiedsverfahren (bisher § 18) und über die Einräumung eines Vorkaufsrechtes für den Erbbauberechtigten (bisher § 20) in Fortfall gekommen. Zur

Vermeidung von Irrtümern wird ausdrücklich darauf hingewiesen daß nach der Haushaltszweckbestimmung reichseigenes Gelände des Wohnungsfürsorgefonds nur gemeinnützigen Wohnungsunternehmen zu Erbbaurecht vergeben werden darf.“

Die Bayer. Staatsregierung stellt aus Mitteln des bayerischen Arbeitsbeschaffungsprogramms und aus Rückflüssen früher hinausgegebener staatlicher Baudarlehen 2½ Millionen RM. zur Gewährung staatlicher Baudarlehen für Wohnungsbauten (Eigenheime, Kleinsiedlungen) zur Verfügung.

Gegen Preiserhöhung in der Bauwirtschaft. Um eine Schmälerung des Arbeitsbeschaffungsprogramms des Reiches zu verhüten, ist die Bekämpfung eines starken, unbegründeten Steigens der Preise von großer Wichtigkeit; denn die mit den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen erstrebte Belebung der Wirtschaft kann nicht durch Preiserhöhungen, sondern nur durch vermehrten Absatz erreicht werden. Der Preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat daher die Behörde erneut angewiesen, gegen unberechtigte Preissteigerungen auf dem Baumarkt energisch einzuschreiten. Zur Feststellung unberechtigter Preisforderungen auf dem Baumarkt sollen neben den staatlichen Hochbauämtern künftig auch die preussischen provinziellen Heimstätten (Treuhandstellen für das Wohnungs- und Kleinsiedlungswesen) mit herangezogen werden.

Verbilligte Baukalklieferungen an bäuerliche Siedlungen. In Verfolg einer Anregung des Reichsernährungsministers, die Baustoffe für bäuerliche Siedlungen zu verbilligten Preisen zu liefern, hat der Führer des Reichsfachverbandes Kalk, E. V., Herr Direktor Reg.-Baumeister a. D. H. Siemssen, Dornap, die Mitglieder der Gebietsfachschaften aufgerufen, bei Lieferung von Bausackkalk für bäuerliche Siedlungen einen 10prozentigen Nachlaß zu gewähren.

Neuer Präsident des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine. Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, e. V., hat auf einem außerordentlichen Verbandstag in Frankfurt a. M., auf dem beschlossen wurde, das Führerprinzip einzuführen, zum Präsidenten Obersturmbannführer Tribius, Magdeburg, berufen. Der bisherige Präsident Humar wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Ausstellung in Essen. Die Essener Dauerausstellung zeigt Entwürfe von Essener Architekten (Pläne, Modelle, Zeichnungen von Ein- und Zweifamilienhäusern). Die Ausstellung befindet sich im Deutschlandhaus; sie wurde in Arbeitsgemeinschaft mit der Bausparkasse Germania veranstaltet.

Spaltung im österreichischen Werkbund. Die aus dem österreichischen Werkbund ausgetretenen Professoren Hoffmann und Holzmeister, die Architekten Haertel und Häußler und andere Architekten beabsichtigen einen neuen Werkbund zu gründen. — Es handelt sich dabei um den alten künstlerischen Gegensatz zwischen Hoffmann-Schule und Loos-Schule, und die Meinungsverschiedenheiten sind in den Fragen des Bodenständigen und des Internationalen, der Ornamentik und Ornamentlosigkeit begründet. Aus diesem Grunde wird es wert sein, diese Strömungen zu beachten.

Das Kitschmuseum Stuttgart. Prof. Pazaurecks Ausstellung von Geschmackverirrungen, von Hurrakitsch geht jetzt auf Wanderschaft. Sie wird, durch badische Erzeugnisse bereichert, im Landesgewerbeamt Karlsruhe gezeigt zur Abschreckung für Erzeuger und Verbraucher.

Der Deutsche Zimmermeister-Kalender 1934 liegt vor; er ist von Dr. Bruder, dem Schriftleiter der Fachzeitschrift der „Deutsche Zimmermeister“ und Zimmermeister Josef Lips-Ambs bearbeitet worden (Pr. 2,50 RM.). Es ist ein solide gebundenes Notizbuch und enthält neben dem Kalendarium eine Reihe von technischen Angaben: Statische Berechnungen, Zeitaufwandsberechnungen, technische Vorschriften für Bauleistungen, Preisberechnungstabellen usw., die für den Fachmann von Wichtigkeit sind.

Verstorben. In Hamburg verstarb 88jährig Architekt Gustav Zinnow, der letzte Hamburger Rathausbaumeister.

Der amtliche Bauindex verzeichnet für den Monat Dezember die Ziffer 128,3.

FRAGEKASTEN UND BAULICHE AUSKÜNFTEN

Frage Nr. 2556. 1929 wurde ein zweigeschossiger Neubau ausgeführt. Sämtliche Decken sind in Eisenbeton hergestellt. Der Fußboden des Erd- und Obergeschosses hat Linoleumbelag auf Zementestrichunterlage (die Estriche waren gut ausgetrocknet). Der Außenputz hat einen Unterputz aus Zementmörtel mit Ueberzug aus Förderstedter Kalk erhalten. Nach einigen Monaten zeigten sich bei den freiliegenden Estrichen Treibstellen, bei den mit Linoleum belegten Böden entstanden nach und nach Blähungen. Ebenso waren im Außenputz an vereinzelten Stellen kleine Putzabsprengungen eingetreten. Der zu diesem Bau verwendete Portlandzement hat kleine Ueberläufer enthalten, die nach Angabe des Lieferwerkes auf schadhafte Stellen der verwendeten Siebe zurückzuführen sind. 1930 ist ein Raum gründlich ausgebessert worden; es zeigten sich nachträglich aber neue Schadstellen. Ist es möglich, daß diese kleinen Ueberläufer bzw. nicht fein gemahlene Zementteilchen nach vier Jahren noch Auftreibungen im Estrich herbeiführen können? F. B. in Sch.

Frage Nr. 2557. Ein Weingroßhändler besitzt drei große nebeneinanderliegende Weinkeller. Der mittlere Keller, 1 m tiefer als die anderen, liegt unter dem offenen Hofraum (Temperatur 10—11° C), die beiden anderen unter dem Wohn- bzw. Kelterhaus (Temperatur von 16 bis 17° C). 16—17° C sind aber für Weißweinlagerung viel zu warm. Der Keller unter dem Wohnhaus ist aus Basaltbruchsteinmauerwerk hergestellt. Der Keller unter dem Kelterhaus ist vor einigen Jahren aus Ziegelstein-Mauerwerk hergestellt worden. Welche Möglichkeiten gibt es, die Temperatur in allen Kellern auf 10—11° C herunterzudrücken? H. L. in L.

Beantwortungen.

Zur Frage Nr. 2552. Das Holz war sicher einwandfrei, die blauen Stellen entstanden unter den beiden Grund-

anstrichen, und damit hat der Zerstörungsprozeß beim Holz schon begonnen. Die Schuld liegt unbedingt am Maler, der auf gar keinen Fall und unter gar keinen Umständen Deckweiß (das ist Lithopone, wahrscheinlich R.S. 30 Proz.) hätte zum Anstrich nehmen dürfen. Auch zu geringe Bezahlung kann für den Maler keine Ausrede sein; wenn er Fachmann war, hätte er aufklären oder auf die Arbeit verzichten müssen. Wenn der Maler aber etwa nicht gewußt hat, daß Deckweiß kein Schutzanstrich ist, dann ist das sehr schlimm, aber wenn er es gewußt hat und trotzdem damit gestrichen hat, dann ist das noch schlimmer. Den Schaden soll nun der Kunde tragen, dem ist das Holz verdorben, der hat die Farbe zu bezahlen, der hat die Arbeit des Malers zu bezahlen und dafür hat er weniger wie nichts, denn eigentlich müßte der Deckweißanstrich erst wieder vom Zaun herunter, und zwar gerechterweise auf Kosten des Malers. Der Schaden wäre nicht entstanden, wenn zwei Anstriche mit bestem, reinem Bleiweiß gegeben worden wären. Paul Thiele, Wittenberg.

Zur Frage Nr. 2554. Die Gewährleistungsvorschriften für den Kauf (§ 459 BGB ff.) sind nicht zwingender Natur. Die Parteien können durch Vertrag die Gewährleistungspflicht des Verkäufers ausschließen. Eine Ausnahme macht hier nur § 476, der bestimmt, daß ein Ausschluß der Gewährleistung dann unwirksam ist, wenn der Verkäufer einen Mangel arglistig verschwiegen hat. In Ihrem Fall ist ein Ausschluß der Gewährleistungspflicht im Vertrage klar zum Ausdruck gekommen. Sache des Käufers ist es, den Nachweis zu führen, daß der Verkäufer das Schwammvorkommen arglistig verschwiegen hat. Nur in diesem Fall kann er ihn zur Verantwortung ziehen. Das Urteil des Landgerichtes geht also absolut von richtigen Voraussetzungen aus. Wenn kein Beweis erhoben ist, so spricht das wohl dafür, daß der Käufer

diesen Beweis gar nicht angetreten hat. Seine Pflicht wäre es gewesen, Tatsachen zu behaupten und unter Beweis zu stellen, die geeignet sind, Arglist auf seiten des Verkäufers festzustellen. Wenn derartige Behauptungen mit Aussicht auf Durchführung eines Beweises nicht aufgestellt werden können, halten wir Einlegung der Berufung nicht für aussichtsreich.

Dr. R. V.

Zur Frage Nr. 2555. Die vorhandene 0,64 m starke Außenwand genügt m. E. den wärmetechnischen Erfordernissen ohne weitere Isolierung. Die unerwünschte Kellerwärme entsteht offenbar dadurch, daß auf den Oeffnungen, die wärmetechnisch nicht genügend geschützt sind, während eines großen Teiles des Tages die Sonne liegt, die auch Gelegenheit hat, den wärmetechnisch nicht genügend isolierten Fußboden des Erdgeschosses zu bestrahlen, so daß die aufkommende Körperwärme durch die mit 13 cm relativ zu schwache Kellerdecke in das Kellerinnere übertragen wird bzw. die warme Außentemperatur durch die ungeschützten Kelleröffnungen eindringt. Fensterläden aus Holz, evtl. mit jalousieartigen Füllen zur Raumbelichtung, für die Oeffnungen des Erdgeschosses, während der Sonnenbestrahlung geschlossen gehalten, sowie sauber drahtgeflochtene, ca. 8—10 cm starke Langstrohmatten, auf beiderseitig die innere Laibung gut abschließende Holzrahmen, mit entsprechendem Beschlag in den Oeffnungen der Keller- außenwände, evtl. auch Innenwände, befestigt, schaffen m. E. schon die erwünschte Abhilfe. Diese inneren ladenartigen Oeffnungsverschlüsse sind leicht zur Belichtung und Lüftung zu handhaben, sind billig herzustellen und üben, sofern sie in gutem Zustande erhalten und das Stroh wintertags nach Bedarf erneuert wird, keine schädlichen Geruchsübertragungen auf die in dieser Hinsicht hochempfindlichen Molkereiprodukte aus.

Fischer.

AMTLICHE MITTEILUNGEN ÜBER NEUBAUTEN

Bad Salzig (Rhpr.). Genehmigte Wohnhäuser: Adolf Prunzel, Andreas Kahl, Johann Gensmüller, Nikolaus Leusch, Ferdinand Rätz, Peter Scheer. G.

Bickenbach, Hunsrück (Rhpr.). Lorenz Braun, Wohnhaus genehmigt. G.

Braubach a. Rh. (H.-N.). Die Reichsbahnverwaltung beschloß Neubau eines Bahnhofgebäudes in Braubach. G.

Buchholz, Hunsrück (Rhpr.). Christian Hummes, Wohnhaus und Wirtschaftsgelände genehmigt. G.

Burgen a. d. Mosel (Rhpr.). Sebastian Ackermann, Wohnhaus genehmigt; Johann Kalmes, Wohnhaus genehmigt. G.

Darmstadt (Hessen). Die Hessische Staatsregierung beschloß umfassende Meliorationsarbeiten im Ried. Kosten: rd. 500 000 RM. G.

Dellhofen, Post Oberwesel (Rhpr.). Johann Silbernagel, Wohnhaus genehmigt. G.

Diez a. d. Lahn (H.-N.). Die Kreisverwaltung beschloß ein umfassendes Arbeitsbeschaffungsprogramm, das den Bau von Straßen, Wasserleitungen, Dränagen, Meliorationen, Rodungen und Kultivierung

gen vorsieht. Kosten: 1255 000 RM. bei 112 Baumaßnahmen und 220 000 Tagewerken. G.

Duisburg-Hamborn. Im Dezember zur Anmeldung gelangte größere Bauten: Umbau der Oelfabrik in Garagen, Neudorfer Straße 105, Reichsbahn-Betriebsamt I; 4 Einfamilienhäuser, Falkstr. 122, 124, 126, 128, Arch. Dietrich ter Jung; Umbau des Fabrikgebäudes Bismarckstraße 118, Rohlmannwerke, A.-G.

Der Oberbürgermeister.

Eßlingen a. N. Der Gemeinderat genehmigte den Bau eines Wasserhochbehälters in Mettingen (18 000 RM.), weitere 14 Siedlungshäuser (IV. Abschnitt) auf der Viehweide (35 000 RM.) und 3 Reihenhäuser mit je 4 Wohnungen für asoziale Mieter (21 200 RM.). Ha.

Ettringen, Kr. Mayen (Rhpr.). Der Gemeinderat beschloß im Rahmen eines Arbeitsbeschaffungsprogramms Bau eines neuen Pumpwerkes im Nettetal. G.

Fallingbostel. Ende des Jahres 1933 ist mit dem Bau einer Friedhofskapelle begonnen. Entwurf und Bauleitung Prof. Fischer, Hannover. Baukosten: 15 000 RM. Pastor Schrader.

Freiburg (Schles.). Wasserwerk. Spt. Magistrat.

Vöhringen (Iller). Die Grundsteinlegung für den Neubau einer evang. Kirche ist erfolgt. Entwurf und Bauleitung: Arch. Rudolf Kotz. Ha.

Waldenburg i. Schles. Schlachthof-Erweiterungsbau, Magistrat; auf dem Laxenberg mehrere Wohnhäuser, Magistrat; Charlottenbrunner Straße, mehrere Wohnhäuser, Nationalsoz. Schles. Siedlungsges. m. b. H., Breslau. Spt.

Werlau (Post St. Goar). Karl Müller, Wohnhaus genehmigt. G.

Wildenwart (Bez.-A. Rosenheim). Die Grundsteinlegung für den Neubau der Christkönigkirche ist erfolgt. Ha.

Winzig (Kr. Wohlau). Wasserturm, Wasserleitung, Umbau des Rathauses, Umbau der evang. Stadtschule, Magistrat. Spt.

Worms. Mit der Errichtung von weiteren 22 Siedlungshäusern in der „Rohrlache“ erklärte sich der Stadtrat einverstanden. Der Wiederaufbau des städt. Spiel- und Festhauses wird nach dem Projekt I des Stadtbauamtes mit einem ungefähren Kostenaufwand von 40 000 Reichsmark zur Ausführung gelangen. Die Stadtverordneten haben die Mittel bewilligt. Ha.

AUS DEN BETRIEBEN.

An dieser Stelle veröffentlichen wir Beiträge, die ohne Verantwortung der Schriftleitung auf Grund der 3. Bekanntmachung des Werberates der deutschen Wirtschaft, Ziffer 19, erscheinen.

Mitteilung über eine neue Oelheizung.

Die DKW-Werke in Scharfenstein-Zschopautal haben einen Oelbrenner entwickelt, der ohne Oeldruck, ohne Luftdruck und überhaupt ohne Gebläse irgendeiner Art mit dem natürlichen Zug eines gewöhnlichen Schornsteins eine 100prozentige Verbrennung des Oeles gewährleistet. Die Vorzüge der Oelheizung sind allgemein bekannt. Die hohe Temperatur der Flamme ermöglicht eine kurze Anheizzeit. Der hohe Kohlendioxidgehalt der Abgase beweist eine gute Ausnutzung des Brennstoffes. Die Einsparungen der gesamten Bedienung des Ofens (Kohlentragen, Ascheräumen und Staubbeseitigung) sind für die Entlastung der Hausfrau von Bedeutung. Die Zündung wird durch einen am Ofen angebrachten Druckknopf betätigt, um die Heizung in Betrieb zu setzen. Diese Brenner können in fast alle vorhandenen Zimmeröfen eingebaut werden, ausgenommen in Sparherden, bei denen die freie Entwicklung der Flamme nach oben nicht möglich ist. Auch in sogenannten Holzbadeöfen ist der Einbau ohne Schwierigkeiten durchzuführen. Bei dieser Oelheizung ist ein gemeinsamer Vorratsbehälter für sämtliche Öfen der Wohnungen vorgesehen, und jeder Ofen ist mit einem Kupferrohrchen in der Stärke einer elektrischen Leitung mit diesem Vorratsbehälter verbunden. Die Lieferung schließt eine Automatik für den Nachstrom des Oeles, die Zündvorrichtung und Feuerüberwachung ein.

v. Tannenberg.

Neue Gebrauchsmustereintragungen.

Abstandsicherer für Betoneiseneinlagen. F. 7559. Dipl.-Ing. Josef Frei, Karlsruhe (Baden). Kl. 37b. 1263279.

Hohlstein, insbesondere Kalksandstein. M. 16249. Maschinenfabrik Buckau R. Wolf, AG., Magdeburg-Buckau. Kl. 37b. 1263404.

Deckenstein. L. 10254. F. Joh. Lorenz, Jena und Neukirchen (Erzgeb.). Kl. 37b. 1263446.

Feuerundurchlässige Bauplatte. F. 8706. Fibroplast, G. m. b. H., Krefeld. Kl. 37b. 1264030.

Bauteile zur Herstellung von Massivwänden im Zellenystem. R. 11470. Bernhard Rösman, Münster (Westf.). Kl. 37b. 1264220.

Verblendstein. A. 10949. Reinhard Aden, Finkenkrug. Kl. 37b. 1264277.

Mauerstein. L. 9061. Dr.-Ing. Wilhelm Ludowici, Jockgrim (Pfalz). Kl. 37b. 1264302.

Glaskörper für Glasbetonbauten. L. 8065. Paul Liese, Berlin-Tempelhof. Kl. 37b. 1264760.

Baustein mit Hohlräumen. T. 5305. Tonwarenindustrie Wiesloch, AG., Wiesloch (Baden). Kl. 37b. 1264974.

Fensterbankstein. L. 10729. Karl Ludowici, KG. a. A., Jockgrim (Pfalz). Kl. 37d. 1264973.

Anker, insbesondere Fundamentanker. D. 3309. Willi Droz, Magdeburg. Kl. 37b. 1265294.

Baustein. S. 15978. Richard Sünderhauf, Plauen (Vogtl.). Kl. 37b. 1265470.

Baustein für Schornsteine, Bassins u. dgl. D. 8297. Albert Denz, Neckarsulm. Kl. 37b. 1265477.

Lochziegelstein. L. 11158. Otto Lach, Auerbach (Erzgeb.). Kl. 37b. 1266171.

Nagelbarer Dübelstein. H. 20047. Albert Halstenberg, Minden (Westf.). Kl. 37b. 1266178.

Schalwand zur Errichtung von Zwischenwänden. D. 8764 (Frankreich). Paul Deux, Paris. Vertreter: Dr.-Ing. Dr. Fr. Lehmann, Patent-Anwalt, Dresden. Kl. 37a. 1267170.

Eck- und Anschlagstein für 30er Ziegelhohlmauerwerk. R. 12015. Dipl.-Ing. Wilhelm Rodenstein, Witten-Annen (Westf.). Kl. 37b. 1267060.

Viellochstein. R. 12059. Karl Roschmann, Hennigsdorf b. Berlin. Kl. 37b. 1267070.

Bogennetzwerk. K. 18296. Kaloriferwerk Hugo Junkers, G. m. b. H., Dessau. Kl. 37a. 1267284.

Aufrollbarer Putzträger für besonders dünnen Verputz. H. 20155. Firma Georg Hitscher, Landau. Kl. 37a. 1267444.

Aus gelochten Abfallblechstreifen bestehender Putzträger. W. 12795. Paul Winkelsträter, Schwelm. Kl. 37a. 1267795.

Oskar Wachsen, Berlin.

Verlag der Zeitschrift „Deutsche Bauhütte“, Zeitschrift der deutschen Architektenschaft, Zentralblatt für deutsche Bauwirtschaft, Curt R. Vincentz, Hannover. Für die Anzeigen verantwortlich: Karl Meineke, Hannover. Die 46-mm-Zeile 15 Rpf., für Gelegenheitsanzeigen 10 Rpf. Anzeigennachdruck verboten. Bezugspreis im Inland vierteljährlich 5 RM. Erscheint 14täglich. — D. A. IV/33 4500. — Druck Gebrüder Jänecke, Hannover. Geschäftsstelle Hannover 0, Am Schiffgraben 41. Postcheckkonto Hannover 123. Fernruf 28882. Postfach Hannover 87.

Rette Dein Gebäude

vor Feuchtigkeit und Schwamm
Spezialverfahren D. R. P.

Garantie für Dauererfolg
Erstklassige Empfehlungen von
Behörden. Katalog, Besichtigung,
Anschlag kostenlos

Reg.-Baumstr. Wilh. Wild
Köln-Braunsfeld, Büsdorfer Str. 26
Fernruf 50671

40% Reichszuschuß!

Bimssand-Verkaufskontor

G. m. b. H. Neuwied
liefert

Bimssand

in allen Körnungen
per Bahn und Schiff

Hochbautechniker

ledig, 27 Jahre alt, 8 Jahre
Baupraxis im Hoch-, Tief-,
bes. Eisenbetonbau mit
allen Arbeiten, bes. Bau-
leitung (ländl. Siedlungsbau)
vertraut, in gek. Stellung,
sucht Anstellung.
Gefl. Angeb. u. D. 2319 an
Gesch.-St. dieser Zeitschrift.

In größerer Stadt ist ein gut
eingeführtes über 50 Jahre
bestehendes

Baugeschäft

sterbefallshalber mit guter
Einrichtung preiswert

zu verkaufen
evtl. zu verpachten.

Angeb. unter D. 2320 an die
Geschäftsst. dieser Zeitschr.

Neueste Bücher

über

Kleinhaus-, Siedlungs-, Villen-, Holzhausbau!

Harbers, Das Kleinhaus. Seine Konstruktion und Einrichtung. II., völlig umgearbeitete Auflage 1932. 87 Seiten mit 255 Abbild., Grundr., Schnitten, Tabellen usw. Kart. 5,50 RM. Haustypen für 4600 bis 15000 RM. reine Baukosten, bei Selbsthilfe oder Tauscharbeit sogar nur 2000 bis 12000 RM. Eine Auswahl bewährter Kleinhaustypen für Kleinbürger- u. Mittelstand in systematischer, auf sozialwirtschaftlicher Grundlage aufbauender und bis in die technischen Einzelheiten gehender Darstellung samt ausführlichen Kostenberechnungen.

Hoffmann, Neue Villen. II., neubearb. Aufl. 1933. 136 Seiten m. 326 Ansichten u. 304 Grundr. m. Beschreibung u. Baukosten. 8,50 RM. 140 Wohnhäuser von 87 verschied. namhaften Architekten werden dargestellt. Das Buch wird jedem Geschmack gerecht und bietet eine erstaunliche Fülle des Anregenden und Praktisch-Wichtigen!

Rauner, Holzhäuser für Sommer, Land und Ferien. 27 bewährte Typen in farbigen Abbildungen, mit Grundrissen und 1 Konstruktionstafel. Geb. 5,50 RM. Dies Buch bietet eine reiche Auswahl: Sommer-, Land- u. Ferienhäuser, Wochenendhäuschen, Verkaufshäuschen. Dies schöne und nützliche Buch hat schon lange gefehlt!

Zu beziehen durch:

„DEUTSCHE BAUHÜTTE“, Hannover I · Postfach 87

Neuheit DRP.



Handmörtel-
mischer und
Kalklösch-
pfanne Vogel
erspart halben Lohn
Bestgeeignet für Siedlungsbau

E. Vogel
G. m. b. H.
Dahlbruch i. W.
Postfach 17

Ingenieur -Schule Strelitz

Mecklb.-Strel. Staatl. anerkt.
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Flugzeug-, Autob., Heizg., Hochb.,
Tiefb., Stahl- u. Betonb., Progr. fr.
Für Abiturienten kürz. Studium

FLUGBETRIEB

Neben dem Beruf
können Sie sich auf allen technischen Gebieten umfassende Kenntnisse aneignen, wenn Sie die Fernunterrichtsbriefe des Systems Karnack benutzen. Schicken Sie noch heute den Gutschein ausgefüllt an das
Rustinsche Lehrinstitut
Potsdam - Tal 141
Gutschein: Senden Sie kostenlos Ihre Zeitschrift und Studienprogramm über
Adresse: